Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 81. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Februar 1890.

Wahlaufruf der Deutschen freisinnigen Partei.

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J. das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre. In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegangenen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation nicht blos für volle fünf Jahre; weit über diesen Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu gewählten Reichstages entscheidend sein für die Entwicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des Reichs sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entfernte Zeiten gleichwerthige Vortheile für unsern Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und Steuerwesen hat zu steter Erhöhung der Abgaben und unzweckmäßiger Verwendung der Reichseinnahmen geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.

Die den größten Theil der Einnahmen bildenden Steuern und Zölle sind in weitem Umfange auf Gegenstände des täglichen Verbrauchs gelegt, belasten unverhältnißmäßig die ärmeren Klassen und vertheuern deren Lebensunterhalt, wesentlich auch zum Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünstigungen bevorzugten Industriellen und Großgrundbesitzer.

Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geneigtes Gehör bei der Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Beschwerden und Nothstände derselben und hat eine Gestaltung erhalten, welche zu umständlich und kostspielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung entwöhnt, der Gesammtheit aber Verpflichtungen auferlegt, die wiederum in der Hauptsache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmegesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie ist stets wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar von den verbündeten Regierungen beantragt, das Gesetz, mit einigen untergeordneten Abschwächungen, zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als Kampfmittel gegen die Socialdemokratie sich als ungeeignet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert, die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei vor Aufgaben gestellt hat, die sie in bedenkliche Wege drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen Ausnahmegesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die Cartellparteien über den einzigen Punkt der Ausweisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber entscheiden, ob eine Politik, wie die gekennzeichnete, aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Cartells, zu dem sich die Conservativen und die nationalliberale Partei verbunden haben. Das Cartell ist für die Liberalen, die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbstständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen Reichstag nur den Erfolg haben, den conservativen Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.

Mit der Fortsetzung der bisherigen Politik ist die Aufrechterhaltung der Rechte des Volkes unverträglich. Der letzte Reichstag hat sie bereits verkürzt durch Verlängerung der Wahlperiode und durch eine Handhabung der Wahlprüfungen, welche den Beeinflussungen der Wahl einen weiten Spielraum gestattet. Neue Einschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der Fortführung einer solchen für den inneren Frieden und das wirthschaftliche Gedeihen Deutschlands gefährlichen Politik entgegentreten. Auf dem Boden ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der großen Aufgaben zu stellen, welche die Liberalen bei der Begründung des Reiches sich gesetzt haben: Deutschland nach außen stark, im Innern einig und zu einem Hort der Freiheit und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung bestehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, welche dem Reichstage die gebührende, allein die Innehaltung der nothwendigen Sparsamkeit sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Verwendung der Einnahmen und damit auch die Möglichkeit gewährt, für wirklich nothwendige Ausgaben die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;

2) die Erleichterung der — der Bevölkerung ungemein große persönliche Lasten auflegenden — Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Abkürzung der Dienstzeit ermöglichen;

3) die Beseitigung bezw. Abänderung derjenigen Zölle und Steuern, welche den nothwendigen Lebensunterhalt vertheuern oder gewissen Klassen besondere Vortheile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zollpolitik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen civilisirten Ländern sichert und sie vor einseitigen plötzlichen Zollerhöhungen anderer Staaten möglichst schützt;

4) die Beseitigung des Socialistengesetzes;

5) die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer;

6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, insbesondere zu dem Zwecke, allen erlaubten Vereinen nicht blos freie Bewegung, sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu geben;

7) eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung;

8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Erhaltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr liegenden Keime freier Organisationen, damit dieselben allmälig an die Stelle der jetzigen Zwangseinrichtungen treten können. Daneben Pflege und Unterstützung aller aus den Kreisen der Betheiligten hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften, Unterstützungsvereine u. s. w.;

9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit;

10) die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie unbeeinflußte Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Diäten an die Volksvertreter;

11) die Verbesserung der Strafproceßordnung, insbesondere verstärkte Bürgschaften für die gleichmäßige unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die Gewährung von Entschädigungen an die durch die Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Verschärfung der Verantwortlichkeit der Beamten, namentlich die Sicherung des Ersatzes für die durch gesetzwidrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten Nachtheile;

12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichsregierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation getragen wird, so werden auch die verbündeten Regierungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für freisinnige Wahlen einzutreten und sich uns thätig anzuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung hervorgehe, die das Deutsche Reich nicht nur nach außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern sichert.

Namens des Centralcomités der Deutschen freisinnigen Partei:
Bamberger. Theodor Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter. Rickert. K. Schrader. Freiherr Schenk von Stauffenberg. Virchow.

Politische Uebersicht.

Breslau, 1. Februar.

Zu allgemeiner Ueberraschung haben wir plötzlich einen neuen Handelsminister erhalten. Fürst Bismarck ist vom Handelsministerium, das er nach dem Rücktritt des Herrn v. Hoffmann im Jahre 1880 übernommen hatte, zurückgetreten; der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Berlepsch, wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Die „Freis. Ztg." schreibt hierüber:

Früher gehörte bekanntlich zum preußischen Handelsministerium auch die Verwaltung der Staatseisenbahnen, der Bergwerke und der öffentlichen Bauten. Diese drei großen Verwaltungszweige sind als Ministerium der öffentlichen Arbeiten schon 1879 abgetrennt worden und unter der Leitung des Herrn von Maybach verblieben. Dergestalt ist das eigentliche preußische Verwaltungsressort des Handelsministeriums ein sehr geringes. Es ressortiren in der Hauptsache von demselben die Fabrikinspectoren, die Schifffahrts- und Hafenpolizeibeamten, das gewerbliche Unterrichtswesen, das Aichungswesen und die Porzellanmanufactur. Das Ordinarium des Ausgabe-Etats beläuft sich daher nur auf 4 Millionen Mark und die laufenden Geschäfte des Ministeriums werden besorgt von einem Unterstaatssecretär und sieben vortragenden Räthen. Die eigentliche Bedeutung der Unterstellung des preußischen Handelsministeriums unter den Reichskanzler und den Staatssecretär im Reichsamt des Innern sollte in der organischen Verbindung der preußischen Verwaltung und der Reichsverwaltung liegen bezüglich der wirthschaftspolitischen und socialpolitischen Gesetzgebung. Die Anstellung eines besonderen, nicht zum Reichsdienst gehörigen preußischen Handelsministers bedeutet daher wiederum eine Lockerung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich in dieser Richtung, die Auflösung einer Verbindung, welche s. Z. Fürst Bismarck als durchaus nothwendig bezeichnet hatte. Freilich wird Fürst Bismarck, so lange er überhaupt im Amte ist, als Reichskanzler und als preußischer Ministerpräsident, auch immer ebenso der leitende Minister für Handel sein, wie er dies für alle übrigen Ressorts that-

---

Nachdruck verboten.

Jessamine. [35]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

„Ich hätte dem neuen Stern am Gesellschaftshimmel, der kleinen mahagonibraunen Clarissa Wilmot, zu eclatant gehuldigt? Nun wohl, verehrte Tante, es mochte den Anschein haben. Aber in Wahrheit — ihr Götter! muß ich es denn Ihnen, der Menschen- und Herzenskundigen, erst mit klaren Worten sagen, daß mich lediglich Zorn und die Indignation über Miß Aram's fortgesetzte Gleichgiltigkeit in diese Farce hineintrieben?! Wie der Ertrinkende sich an einen Strohhalm klammert, so ergriff ich dieses letzte: ich wagte den Versuch, Jessaminens Eifersucht zu wecken, um vielleicht so, auf einem Umweg, zu gewinnen, was bis zur Stunde meinen redlichsten Bemühungen spottete. Alles, was ich that oder nicht that, theuerste Mrs. Random, findet seine Erklärung in dem eben Gesagten. Sie werden mich nun, wie ich hoffe, ganz verstehen." In dieser Art parirte der gewandte Fechter die Angriffe.

Mrs. Random mußte sich endlich für besiegt erklären. „Ich kann nicht sagen, daß ich Ihr Verfahren billige, lieber Warwick, und vermag auch nicht einzusehen, wie Sie glauben konnten, durch ein solches Spiel Jessamine zu gewinnen," sagte sie am Schluß ihrer jüngsten Unterredung, „aber wer hätte nicht schon einmal im Leben geirrt in der Wahl der Mittel zur Erreichung eines heiß ersehnten Zieles? Wenn Ihrem Handeln in der That nur das eine Motiv: die Liebe zu Jessamine, zu Grunde lag, so ist mein Herz sehr geneigt, Alles zu entschuldigen."

„Wenn nur Miß Aram ähnlich empfände, verehrte Tante. Wenn es ihr endlich gefiele, mich nicht länger zu verkennen und einzusehen, daß wir getrennt von einander kein Glück finden können, weil der Himmel selbst unsere Vereinigung will."

„Sie müssen noch eine Weile geduldig sein, Warwick, besonders da Sie sich selbst durch falsche Taktik den Weg zu meiner Nichte aufs Neue versperrten. Die Angelegenheit mit Mr. Harvay —"

„Still, still! Ich bitte! Unzählige Male schon bereute ich, dem jungen Heißsporn nachgegeben zu haben, statt seinem knabenhaften Uebermuth männliche Kaltblütigkeit und Reserve entgegenzusetzen. Aber, was wollen Sie, auch hier trägt Miß Jessamine die Schuld. Schon lange hatte mich ihr Spiel mit dem arroganten Burschen —"

„Verzeihen Sie, lieber Warwick, Mr. Harvay erschien mir stets überaus zurückhaltend und bescheiden."

„Weil er Ihnen gegenüber eine Rolle spielte, beste Tante! Aber das thut hier nichts zur Sache. Ich wollte nur sagen, Miß Aram hätte mich nicht dadurch reizen dürfen, daß sie mir jenen Federhelden überall und immer in den Weg stellte und, wenn auch nur scheinbar, vorzog."

„Das sagte ich selbst ihr oft. Sie entgegnete mir, es sei ihr niemals eingefallen, mit ihren Sympathien und Antipathien hinter dem Berge zu halten, und sie werde es auch fernerhin verschmähen, eine Maske anzulegen. Sie wissen, lieber Warwick, Jessamine ist in gewissen Punkten unlenkbar."

„Bis sie in die rechten Hände kommt," erwiderte der Baronet mit Betonung. „Wollen Sie mir eine Unterredung mit Miß Aram auswirken, beste Tante? Wollen Sie ihr sagen —"

XIV.

Jessamine Aram hatte zu allen Zeiten ihr liebes, altes Aramhall jedem anderen Aufenthalt vorgezogen, aber noch niemals war sie so gern und freudig heimgekehrt, wie in diesem Jahr. Sie hatte eine Empfindung, als ob alles Böse und Schmerzliche, was ihr in der Welt draußen begegnet, verblassen und von ihr abfallen müsse, sobald sie die Landstraße verlassen und den Fuß auf den weichen, sommergrünen Parkrasen von Armahall gesetzt!

Die Uebrigen — Mrs. Random hatte sich auch dazu gefunden — waren es gleichfalls zufrieden, sich in der reinen, frischen Landluft vom Städtestaub freibaden und ein Stillleben nach eigenem Geschmack und Bedürfniß führen zu können.

Was Roland Harvay anging, so wurde es Jedermann bemerkbar, daß er klarer und verständnißvoller als sonst um sich schaute. Jessamine beobachtete ihn scharf und unablässig; ihre Gedanken beschäftigten sich Tag und Nacht mit dem „Wie"? der Heilung, welche die Londoner Aerzte bei der Abreise ihres Patienten als sicher in Aussicht gestellt.

Mrs. Random correspondirte unausgesetzt mit Sir Warwick und machte vor ihrer Nichte kein Hehl daraus. „Er ist so ziemlich der einzige Freund, den wir „draußen" noch haben," sagte sie gelegentlich. „Was Das besagen will, vermagst Du kaum zu beurtheilen, da Du nicht weißt, wie man von Dir und Roland Harvay in der Gesellschaft spricht. Es cursiren die sonderbarsten, romanhaftesten Geschichten, kann ich Dir sagen, und vermuthlich wird sich über kurz oder lang noch die Feder irgend eines modernen Schriftstellers über Dich hermachen."

Jessamine antwortete nicht. Mrs. Random's Rede hatte sie auf besondere Gedanken gebracht. Sie sagte sich, daß ihr Leben in der That einem Roman gleiche, und begann darüber nachzusinnen, welches Ende die Feder eines geschickten Schriftstellers diesem Roman wohl geben werde, geben könne. Dabei kam ihr ein Einfall, der die Röthe der Erregung in ihre Wangen trieb und ihr Herz zittern machte: „Wie, wenn es gelänge? Das Leben übertrifft oft den kühnsten Roman."

„Woran denkst Du, Jessamine?" fragte in diesem Augenblick Mrs. Random, welche ihre Nichte beobachtet hatte und über die plötzliche Erregtheit derselben erstaunt war.

„An die schöne Aussicht auf einen einsamen Nachmittag, Tante, wenn Du die Wahrheit hören willst. Ich gedenke, mich Eurer Partie nach der Elm-Höhe nicht anzuschließen, sondern mit Edith Murphy, die durch ihre rheumatischen Schmerzen gleichfalls zum Zurückbleiben verurtheilt ist, einmal wieder nach alter Art zu musiciren."

„Recht schön! Ich wage nicht, Dir zu widersprechen, da Du ja stets Deinem eigenen Kopf zu folgen pflegst", entgegnete die Wittwe etwas piquirt. „So müssen denn unsere Gäste versuchen, sich ohne Dich zu amüsiren."

„Das werden sie, Tante, dessen bin ich gewiß."

* * *

Zu ziemlich früher Stunde rückte die kleine Gesellschaft, gefolgt von einem gut besetzten Fouragewagen, nach der „Elm-Höhe" aus, wo das Diner „auf dem Teppich der Natur" eingenommen werden sollte. Die drei Zurückbleibenden, Mrs. Murphy, Jessamine und Roland Harvay, gaben ihnen bis zum Parkthor das Geleit und schlenderten dann langsam auf den schönen Gartenwegen zum Haus zurück.

Der junge Lehrer sah gar nicht mehr so leidend aus; seine Wangen trugen bereits wieder eine leichte Röthe, und in die blauen Augen war Glanz und Leben zurückgekehrt. Aber sein Ohr blieb unempfänglich gegen die Anreden der Freunde und sein Mund verschlossen, wie durch einen bösen Zauberspruch. Auch heute schlenderte er gleichgiltig zwischen Jessamine und Mrs. Murphy hin und ließ, ihres Gesprächs nicht achtend, seine Augen träumerisch umherschweifen. Jessamine sah gedankenvoll und erregt aus. „Ich muß Ihnen gestehen, daß ich diesen Nachmittag etwas Besonderes unternehmen möchte, Edith," sagte sie, als sie am Haus angelangt waren. „Darf ich auf Ihre Unterstützung rechnen?"

„Sicherlich, Jessamine. Worin besteht Ihr „Experiment"? Denn ich ahne, daß es sich um ihn handelt." Sie wies durch eine leichte Handbewegung auf Roland Harvay hin, der ein wenig zurückgeblieben war, um eine Rose zu pflücken.

(Fortsetzung folgt.)

sächlich ist. Gerade die jetzt von Poschinger veröffentlichte Sammlung von Actenstücken thut dar, daß Fürst Bismarck, auch bevor er Handelsminister und Reichskanzler war, immer mehr sich in die Angelegenheiten gerade dieses Ressorts zu Gunsten seiner besonderen wirthschaftspolitischen Ansichten einmischte in Form besonderer Schreiben an den Handelsminister. Fürst Bismarck hat zwar am 18. Mai 1889 im Reichstage gesagt: „Es ist mit den Jahren für mich eine Nothwendigkeit geworden, den Kreis meiner Thätigkeit enger zu ziehen." Aber er fügte sogleich hinzu, daß er neben der Leitung der auswärtigen Politik auch die Leitung der inneren Politik in ihren Hauptrichtungen in Preußen sowohl wie im Reich beibehalten zu müssen geglaubt habe. Die Bedeutung der neuen Ernennung liegt hauptsächlich in der Person gerade des Freiherrn von Berlepsch. Frhr. v. Berlepsch war bekanntlich bei dem letzten Ausstand der Bergarbeiter Regierungspräsident in Düsseldorf und zeichnete sich vor dem damaligen Oberpräsidenten von Westfalen und dem damaligen Regierungspräsidenten von Arnsberg dadurch aus, daß er von vornherein auf jede Requisition der Militärbehörden grundsätzlich verzichtete und die Aufrechterhaltung der Ruhe in dem zur Rheinprovinz gehörigen Theil des Ruhrreviers, namentlich also im Kreise Essen, einzig und allein durch aus freiwilligen Bürgern verstärkte Polizeimannschaften ermöglichte. In Anerkennung dessen wurde er bald darauf nach Ausscheiden des Herrn von Bardeleben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, während der damalige Oberpräsident von Westfalen, von Hagemeister, welcher noch zuletzt im Staatsministerium die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes beantragt hatte, neben dem Regierungspräsidenten von Rosen zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt wurde. In Uebereinstimmung mit den Ansichten des Freiherrn v. Berlepsch in der Arbeiterfrage stand das Gutachten, welches der frühere Erzieher des Kaisers, Dr. Hintzpeter, dem Kaiser über den Bergarbeiterausstand auf dessen besonderes Ersuchen erstattete. Herr Hintzpeter, der thatsächlich als ein wirklicher geheimer Rath außerhalb des Ministeriums fungirt, ist auch neuerlich wieder in Berlin gewesen und vom Kaiser empfangen worden. Man sagte schon im Mai, daß auf die damalige Entscheidung des Kronraths, die Ablehnung des Belagerungszustandes, die von dem Minister Herrfurth getheilten Ansichten Hintzpeters von größerem Einfluß gewesen sind als die Ansicht des Reichskanzlers. Letzterer vertrat auch bei dem Empfang der Deputation der Arbeitgeber mehr die Ansicht des die Arbeiterausschüsse ablehnenden Herrn Krabler als diejenige des Herrn Hammacher. Es ist sehr wohl möglich, daß im letzten Kronrath am Freitag und in der darauf folgenden Staatsministerialsitzung am Sonntag der Kanzler für eine schneidigere Auffassung der Arbeiterfrage die erwünschte Zustimmung nicht gefunden hat. Heißt es doch auch jetzt, daß nunmehr der Arbeiterschutzgesetzgebung, deren weitere Ausbildung bekanntlich an dem persönlichen Widerstreben des Fürsten Bismarck ein Hinderniß fand, ein weiterer Fortgang in der Richtung des vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfs gegeben werden soll. Schon vor einiger Zeit verlautete auch, daß die Bergabtheilung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten losgetrennt und behufs einheitlicher Bearbeitung der Arbeiterfragen mit dem Handelsministerium vereinigt werden solle.

Die officiösen „B. Pol. Nachr." äußern sich sehr zurückhaltend. Sie schreiben:

In Abgeordnetenkreisen wird erzählt, die Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn v. Berlepsch, zum preußischen Handelsminister sei vornehmlich auch aus dem Grunde erfolgt, weil das Ressort eine sehr umfangreiche und bedeutsame Erweiterung dadurch erfahren soll, daß die bisher beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten befindliche Abtheilung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens dem Handelsministerium überwiesen werden soll. Inwieweit sonstige noch im Umlauf befindliche Gerüchte, welche sich auf die Arbeiterschutzgesetzgebung die Gewerbegerichte und Einigungsämter — die beiden letztgenannten Fragen bildeten bekanntlich schon seit längerer Zeit Gegenstand der Berathung in den Bundesrathsausschüssen und sind so weit gefördert, daß ein diesbezüglicher Gesetzentwurf aufgestellt ist, welcher den Bundesregierungen zur Begutachtung mitgetheilt werden dürfte — und Anderes beziehen, zutreffend sind, vermögen wir nicht genau festzustellen.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Biedebantt zu Erfurt, bisher Regimentsarzt des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. Pommerschen) Nr. 54, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hardesvogt z. V. Petersen zu Lübeck, bisher zu Augustenburg, dem Hardesvogt z. V. Orens zu Lübeck, bisher zu Flensburg, dem Kirchspielvogt z. V. Mischke zu Eutin im Großherzogthum Oldenburg, bisher zu Ranzau im Kreise Plön, dem Hardesvogt z. V. Hansen zu Broacker im Kreise Sonderburg und dem Hardesvogt z. V. von Krogh zu Hadersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Stabsarzt I. Kl. a. D. Dr. Kuhrt zu Salzwedel, bisher Regiments-Arzt des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16, und dem Propst und Superintendenten Beer zu Uelzen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kreis-Thierarzt Kater zu Lappienen im Kreise Niederung den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Sergeanten Reichelt im Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6, dem Schutzmann a. D. Wickert zu Posen, dem Schutzmann a. D. Otte ebendaselbst, dem früheren Schulzen Christian Schur zu Oblaczkowo im Kreise Wreschen, dem Polizeidiener z. V. Rieß zu Lauenburg a. E. und dem pensionirten Provinzial-Straßen-Aufseher aan Hees zu Saarlouis das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Gesenius in Stettin zum Amtsrichter in Haspe und den Polizei-Assessor Emil Biedermann in Königsberg O.-Pr. zum Polizeirath ernannt; sowie dem Gerichtsschreiber, Secretär Gemmel in Boppard den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pfarrer Kimmel zu Holzhausen a. H. zum Dekan des Dekanats Rastätten ernannt.

Der Notar Eckertz in Zell a. Mosel ist in den Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuß, versetzt worden. Der Rechtsanwalt Donalies in Arys ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arys, der Rechtsanwalt Wyneken in Stade zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Stade, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stade, und der Rechtsanwalt Dr. Sauer in St. Goarshausen zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. M., mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande, unter Anweisung seines Wohnsitzes in St. Goarshausen, ernannt worden. — Der Berg-Assessor, bisherige Berg-Inspector Graßmann ist zum Mitgliede der Königlichen Bergwerks-Direction zu Saarbrücken ernannt worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Münstermaifeld ist der commissarische Hilfslehrer Schulamts-Candidat Holz definitiv als Hilfslehrer angestellt worden. — Beim Reichs-Eisenbahn-Amt ist der Bahnmeister Münzer als Geheimer Secretariats-Assistent angestellt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 31. Jan. [Tages-Chronik.] Die „Lib. Corr." berichtet über einen Wahlaufruf, der in den letzten Tagen in Gotha erschienen ist, und den die Unterschriften eines Staatsministers und zweier Sectionschefs des Ministeriums zieren. Der active Staatsminister v. Bonin und die Staatsräthe Jacobi und von Wittken haben als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses den Wahlaufruf für die Wiederwahl des bisherigen nationalliberalen Candidaten Henneberg unterzeichnet. Soweit wir wissen, hat dieser Vorgang den vollen Reiz der Neuheit. Daß das Eintreten eines Staatsministers in die Wahlbewegung nicht ganz unbedenklich ist, tritt um so schärfer hervor, wenn man den Fall setzt, daß der nationalliberale Candidat in Gotha nicht gewählt wird, was durchaus nicht ausgeschlossen ist. Es würde dann dem leitenden Minister und seinen nächsten Untergebenen von den Wählern zu erkennen gegeben sein, wie weit die Ueberzeugungen der Regierten von den Regierenden abweichen. Ein unzweideutigeres Mißtrauensvotum wäre nicht denkbar.

[Bundesrath.] In der am 30. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern Dr. von Bötticher, zunächst Schreiben des Präsidenten des Reichstags vor, in welchen dem Bundesrath die Beschlüsse des Reichstags zu den Petitionen von Wittwen früherer kurhessischer Offiziere und Beamten wegen Gewährung der kurhessischen Wittwen-Staatspension, zu der Petition des Vereins deutscher Rechtsconsulenten, zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Controle des Reichshaushaltsetats und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1889/90, zu dem Gesetzentwurf wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1889/90, zu den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1890/91 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine &c. endlich zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie mitgetheilt werden. Dem vom Reichstage in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Postdampfschiffs-Verbindung mit Ostafrika, und dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Zwangserziehung wurde die Zustimmung ertheilt. Einem Antrage auf Ertheilung der Ermächtigung zu strafrechtlichen Einschreiten wegen Beleidigung des Bundesraths durch die Presse und einer Eingabe wegen anderweiter Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit eines früheren Beamten beschloß die Versammlung eine Folge nicht zu geben. Mehreren Verbänden eingetragener Genossenschaften wurde das Recht zur Bestellung von Verbands-Revisoren verliehen. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Professoren an der Kaiser Wilhelm-Universität zu Straßburg, ein Gesetzentwurf wegen Ergänzung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und der Bericht der Reichsschulden-Commission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Reichs wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

[Internationaler medicinischer Congreß.] Zu dem im August d. J. bevorstehenden internationalen medicinischen Congreß werden voraussichtlich viele amerikanische Aerzte nach Berlin kommen. Um den transatlantischen Collegen die mit so großen Opfern erkaufte Ueberfahrt nach Möglichkeit zu erleichtern, hat das Organisationscomité durch die Vermittelung der Herren Braich u. Rothenstein, Berlin, von Seiten der Hamburger Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft sehr coulante Vorzugsbedingungen erlangt, unter welchen bei beliebiger Auswahl des Platzes und des Schiffes eine erhebliche Preisermäßigung erzielt wird. Es ist in Aussicht genommen, auf demselben Wege auch die Fahrten in Amerika selbst, sowie andere Routen, z. B. die von England billiger zu gestalten. In Deutschland ist eine Preisermäßigung durch die Einrichtung der combinirbaren Rundreisebillets bekanntlich bereits allgemein gegeben und die Zusammensetzung solcher Billets wird für die Mitglieder des Congresses die genannte Firma unentgeltlich übernehmen.

[Dr. Braunstein.] Aus Bonn wird geschrieben: Im Herbste v. J. machte es großes Aufsehen, als gegen Dr. Braunstein wegen Diebstahls eines Mikroskopes, zahlreicher Bücher und Instrumente ein Steckbrief erlassen wurden. Dieser Steckbrief wird jetzt in den Zeitungen zurückgezogen. Dr. Braunstein soll in Frankreich verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert worden sein.

[An Zöllen und Verbrauchssteuern] sowie an anderen Einnahmen im Deutschen Reiche sind in der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats December einschließlich der creditirten Beträge und abzüglich der Ausfuhrvergütungen zur Anschreibung gelangt: Zölle 278 082 710 Mark (+ 48 072 697 M.), Tabaksteuer 7 779 291 M. (+ 551 108 M.), Zuckermaterialsteuer 5 594 647 Mark (+ 49 139 942 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 35 518 937 M. (+ 24 386 649 M.), Salzsteuer 31 119 333 Mark (— 598 348 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 8 041 728 M. (+ 1 795 024 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 87 651 812 Mark (+ 7 255 571 Mark), Brausteuer 18 571 360 M. (+ 2 044 527 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 337 496 Mark (+ 274 796 M.); Summe 474 697 314 M. (+ 132 921 966 M.). — Spielkartenstempel 927 692 Mark (+ 46 088 Mark), Wechselstempelsteuer 5 564 972 M. (+ 448 143 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 7 667 413 Mark (+ 2 548 723 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 891 024 M. (+ 2 069 675 M.), c. Loose zu Privatlotterien 356 836 M. (— 74 455 M.), Staatslotterien 4 773 542 M. (+ 78 929 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 160 786 671 M. (+ 10 658 144 M.), Reichseisenbahnverwaltung 40 240 000 M. (+ 1 783 400 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütung und Verwaltungskosten betrug für denselben Zeitraum für Zölle 244 971 944 M. (+ 50 692 404 M.), Tabaksteuer 8 262 677 M. (— 572 977 Mark), Zuckermaterialsteuer 10 179 944 M. (— 4 143 907 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 31 463 635 Mark (+ 31 915 882 Mark), Salzsteuer 28 294 097 Mark (— 131 009 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 11 975 681 Mark (— 616 975 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 67 656 993 M. (+ 18 006 913 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17 761 175 M. (+ 1 987 373 Mark); Summe 420 566 146 M. (+ 97 137 704 M.). — Spielkartenstempel 841 894 M. (+ 33 868 M.).

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Amtsrichter Brodmann in Haigerloch ist gestorben. Die Staatsanwälte Zaeschmar in Meiningen an das Landgericht in Naumburg a. S. und von Petzinger in Lyck an das gemeinschaftliche Landgericht in Meiningen versetzt. — Versetzt ist: der Notar Quadflieg in Wassenberg in den Landgerichtsbezirk Cleve mit Anweisung seines Wohnsitzes in Calcar. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Lipphaus bei dem Amtsgericht in Burgsteinfurt, Dr. Liepschütz und Schwarz bei dem Landgericht I in Berlin und Langenberg bei dem Amtsgericht in Zeitz. — Rechtsanwalt und Notar, Geheimer Justizrath Wendlandt in Stettin und Rechtsanwalt Kratz in Mettmann sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Russel und Broermann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Lübke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Flies und Schrecker im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Dr. Hager und Dr. Finger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Lackner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Scharmer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder und der Referendar Wilke im Bezirk des Kammergerichts. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Dr. Hilbert behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Schönbach und Haase behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern und Danziger.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Februar.

* **Zur Reichstagswahl.** Ein hiesiges Blatt brachte gestern die Meldung, Herr Rechtsanwalt Heilberg habe in einem im hiesigen Fortschrittsverein gehaltenen Vortrage geäußert: „Sollten die Freisinnigen nun bei den bevorstehenden Wahlen nicht siegen, so wollten sie wenigstens bei der Stichwahl die Opposition verstärken und einen Socialdemokraten wählen." Herr Rechtsanwalt Heilberg giebt uns die Erklärung ab, daß er weder diese, noch eine ähnliche Aeußerung gethan, übrigens von dem Verhalten der Freisinnigen bei der Stichwahl überhaupt nicht gesprochen habe.

Kleine Chronik.

Schutz des geistigen Eigenthums in Amerika. Es hat den Anschein, als ob die Ausnahmestellung, welche die Vereinigten Staaten gegenüber den Vereinbarungen der Culturstaaten zum Schutze der geistigen Arbeit immer noch einnehmen, endlich in Wegfall kommen wird. „Die Bemühungen um Herbeiführung eines internationalen Verlagsschutzes scheinen", — so wird dem in Milwaukee erscheinenden „Herold" aus Washington geschrieben, — „endlich mit Erfolg gekrönt werden zu sollen. Eine Bill, welche von den Schriftstellern des Landes und vielen der hervorragendsten Verlagsfirmen empfohlen wird, wurde bekanntlich vor einiger Zeit im Senat eingebracht und an das Comité für Patent-Angelegenheiten verwiesen, welches von jeher solche Gegenstände behandelt hat. Es wurden Copien derselben Bill von zwei verschiedenen Abgeordneten im Hause eingebracht. Die erste wurde vom Sprecher an das Justizcomité, die zweite an den Patent-Ausschuß verwiesen. Der letztere soll beinahe einstimmig zu Gunsten der Maßregel sein."

Ein Fußmarsch durch Europa. Aus London wird berichtet: Mr. Conald Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, hier soeben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schifften nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, setzten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erreichten in Holland wieder den Continent und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gepäck jedes der Touristen bestand aus einem Tornister, der das Nothwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, sozusagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüßigt, eine bestimmte Zeit einzuhalten, sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

Eine Fernsprechverbindung zwischen Paris und London dürfte in nicht allzu langer Zeit hergestellt werden. Mr. Preece, der Chef-Ingenieur der elektrischen Abtheilung der „General-Post-Office" in London, hat über die Möglichkeit dieser Verbindung eine Denkschrift ausgearbeitet, welche jetzt der englischen und der französischen Regierung zur Prüfung unterbreitet ist. Mr. Preece ist in seinen Untersuchungen zu folgendem Ergebniß gelangt: Die Entfernung zwischen Paris und London beträgt 440 Kilometer, während sich telephonische Verbindungen zwischen Paris und Marseille auf 960 Kilometer, zwischen New-York und Chicago sogar auf 1440 Kilometer durchaus bewährt haben. Eine Telephonlinie, auf welcher ebenso wie auf der geplanten Linie Paris-London ein unterseeisches Kabel erforderlich war, ist erst vor Kurzem zwischen Montevideo und Buenos-Ayres dem Betrieb übergeben worden. Dort setzt sich das Kabel aus sieben Drähten von je einem Millimeter Dicke zusammen. Es ist von Buenos-Ayres bis zum La Plata geführt, folgt dann der Küste bis Punta de Lara und ist dort in den Fluß versenkt. Auch auf dieser Linie ist der Ton der menschlichen Stimme deutlich erkennbar. Zwischen Paris und London würde das Kabel 33 Kilometer weit durch's Wasser gehen, und Mr. Preece hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Fortpflanzung des Tones dadurch an der erforderlichen Deutlichkeit nichts verlieren würde.

Theaternotizen.

Am Geburtstage des Kaisers war es aufgefallen, daß weder im Berliner Opernhause noch im Schauspielhause ein Prolog gesprochen wurde, wie es bisher üblich gewesen ist. Diese Unterlassung ist auf persönlichen Befehl des Kaisers selbst zurückzuführen, welcher sich gelegentlich des Besuches eines Privattheaters darüber ausgesprochen hatte, er wünsche nicht, daß er in seinen (den königlichen) Theatern auf diese Weise gefeiert werde.

Die Mißhelligkeiten zwischen den Herren Barnay und Kainz haben sich so scharf zugespitzt, daß Herr Kainz vom Präsidium des deutschen Bühnenvereins für contractbrüchig erklärt wurde. Damit ist ausgesprochen, daß Herr Kainz bis zum Ablauf seines Contracts (Herbst 1893) Herrn Barnay verpflichtet und sein Auftreten bei keiner Cartellbühne statthaft ist. Ueber den Streitfall theilt die „Voss. Ztg." Folgendes mit: In der Zeit, als die Herren Barnay und Kainz beim Deutschen Theater gemeinsam thätig waren, traten sie einander freundschaftlich näher und als sich Herr Barnay vor zwei Jahren entschloß, in Berlin ein eigenes Theater zu errichten, erklärte sich Herr Kainz bereit, der Sache seines Freundes zu dienen. Infolge dessen wurde sein Contract mit den Societären des Deutschen Theaters, der im Sommer 1889 ablief, nicht mehr erneuert, und Herr Kainz verpflichtete sich Herrn Barnay vom 1. September 1889 ab auf vier Jahre. So lange das Berliner Theater im Bau war, hielt das gute Einvernehmen Stand. Herrn Kainz wurden neben seinem eigentlichen Fach auch Rollen wie Hamlet und Jago in Aussicht gestellt. Als dann das Theater eröffnet war und ein halbes Spieljahr hinter sich hatte, fand Herr Kainz, daß es nicht seinen künstlerischen Erwartungen und Grundsätzen gemäß geleitet werde. Es kam zu principiellen Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn Barnay und ihm, er fürchtete, innerhalb des ihm nicht zusagenden Rahmens seine Individualität nicht entfalten zu können, und wollte in gütlichem Uebereinkommen seine Verpflichtungen gelöst wissen. Die verschiedenen Entlassungsgesuche, die er im Laufe des Sommers an Herrn Barnay richtete, beantwortete dieser stets mit einer Ablehnung. So kam das neue Spieljahr heran, Herr Kainz wurde September über nicht beschäftigt, Anfangs October erschien er zum ersten Mal als Demetrius auf der Bühne des Berliner Theaters. Es ist die einzige Rolle, die er im Berliner Theater gespielt hat, und auch diese nur an wenigen Abenden. Unter Berufung auf ärztliches Zeugniß erklärte er sich außer Stande, seiner Pflicht als Darsteller nachzukommen. Und nachdem auch der Theaterarzt des Herrn Barnay Kenntniß von seinem Nervenzustand genommen hatte, wurde ihm vor Weihnachten ein vierwöchentlicher Urlaub unter der Bedingung bewilligt, daß er auf seinen ihm contractlich für Gastreisen zustehenden Winterurlaub Verzicht leiste. Als der Urlaub bald nach Neujahr abgelaufen war und Herr Kainz zur Einstudirung neuer Rollen auf die Probe bestellt wurde, entschuldigte er sich wiederum mit seinem Gesundheitszustand. Sowohl sein Hausarzt Professor Schweninger als auch der von Herrn Kainz zu Rath gezogene Gerichtsarzt Dr. Leppmann bestätigten ihm in schriftlichen Attesten, daß ein Nachkommen seiner Verpflichtungen für ihn schädlich, ja gefährlich sei. Da aber der Theaterarzt zu einer optimistischeren Ansicht über die Gesundheit des Herrn Kainz gelangte, und ihn nur von großen Aufgaben entband, so erhielt Herr Kainz von der Direction den Auftrag, sich zu Proben für den Narren im „König Lear"- und den Laertes im „Hamlet" einzufinden. Unter Hinweis auf seine eigenen Aerzte blieb Herr Kainz aus und ersuchte Herrn Barnay, mit ihm gemeinsam eine Gesundheitsbehörde anzurufen, deren Urtheile er sich unterwerfen würde. Herr Barnay ging auf diesen Vorschlag nicht ein, sondern wandte sich an den Präsidenten des deutschen Bühnenvereins, Generalintendanten Grafen von Hochberg, von dem Herr Kainz in einer Zuschrift befragt wurde, ob er zur Vermeidung des Contractbruchs unter Verzicht auf seine Gage und anderweitiges Engagement einen Urlaub bis zum August etwa antreten wolle. Herr Kainz gab durch seinen juristischen Beistand, Rechtsanwalt Lobe, einen abschlägigen Bescheid, und darauf wurde er für contractbrüchig erklärt.

Räthsel.

1.

Seid ihr zwei eins und schwach dabei,
So wird es euch nicht gelingen,
Mit eurer Hand die erste frei
Zu schleudern und zu schwingen.

Auch die zwei letzten Können nie
Die nöthige Wucht entfalten;
In dunklem Raume weilen sie
Als leere Scheingestalten.

Dem Ganzen aber war die Kraft
In Fülle dazu gegeben;
Ihr seht noch heut sie unerschlafft
In seinen Söhnen leben.

2.

Lieblich prangt in reichen Farben
Meiner Schwestern holde Schaar;
Ich muß stets in Armuth darben,
Alles Prunkes bin ich bar.

Dennoch schmück' ich manche Holde
Schöner noch als Perlenpracht;
Herrlich leucht' ich gleich dem Golde,
Dunkel bin ich wie die Nacht.

Dichter haben mich gepriesen
In entzücktem Minnelied;
Aber jeden wird's verdrießen,
Wenn er an sich selbst mich sieht.

3.

Mein Erstes verehrte man früher als Gott;
In unseren Tagen verfällt es dem Spott,
Und vertauscht's sein Geschlecht, so hat es sofort
Zwei richtige Flügel, doch kommt's nicht vom Ort.

Bedürft ihr Erholung von drückender Last,
So lädt euch mein Zweites zu stärkender Rast.
In prangenden Hallen, aufs Reichste geschmückt,
Birgt's seligen Frieden, der alle beglückt.

Mein Drittes ist sinnlos, doch wird es belebt,
Sobald ihr ein Zeichen als Fuß noch ihm gebt;
Es sah aus den Sternen die Zukunft voraus
Und mahnt uns an Zeiten voll Schrecken und Graus.

Mein Ganzes ist nordischer Heimath entstammt:
Doch zog es zum Süden begeistrungentflammt,
Und als es die Wunder der Kunst dort geseh'n,
Ließ neu es zum Leben die Götter ersteh'n.

O. L.

†† **Versammlung der Schmiede.** Gestern Abend tagte im großen Saale des „Tivoli" eine Versammlung der Breslauer Schmiede. Ein Delegirter des „Verbandes der deutschen Schmiede", der seinen Sitz in Hamburg hat, setzte in fast zweistündiger Rede die Vortheile auseinander die eine solche Fachgenossenschaft, und speciell diese biete. An seinen Vortrag schloß sich eine längere Debatte, aus der man eine anscheinend ziemlich tief gehende Spaltung zwischen Fabrikgesellen und Meistergesellen erkennen konnte. Trotzdem ergab die endliche Abstimmung den Entschluß der Versammlung, sich dem Verbande deutscher Schmiede anzuschließen. Es wurde die Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beschließt, den 1. Mai als internationalen Arbeiterfeiertag zu begehen und auf einen achtstündigen Normalarbeitstag hinzuwirken." — Erst um 11 Uhr schloß die Versammlung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Berlin, 1. Febr. Der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses beschloß die Vertagung der Sitzungen vom 11. bis 23. Februar.

Köln, 1. Febr. Die „Köln. Ztg." meldet aus Lissabon vom 31. Januar: Wie verlautet, wird die portugiesische Regierung nächsten Montag ein umfangreiches Memorandum an die Großmächte senden, worin eine Conferenz vorgeschlagen wird. Ein Appell an den Berliner Vertrag benöthigt keineswegs die vorherige Zustimmung Englands. Zum portugiesischen Gesandten in London wurde Barjona de Freitas ernannt, welcher Montag abreist.

Posen, 31. Jan. Die landwirthschaftlichen Provinzialvereine von Posen, Bromberg und Lissa haben in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, als Einzelvereine sich aufzulösen und als Posener landwirthschaftlicher Provinzialverein sich zu constituiren.

Paris, 31. Januar. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind von Cadix nach der Havanna abgereist.

Paris, 1. Febr. Die „France" sagt: Die Frage des Aufenthalts der Ausländer in Frankreich nehme einen täglich drohenderen Charakter an. Man solle nicht das Ablaufen der bestehenden Verträge thatenlos abwarten und innerhalb der Möglichkeit wenigstens Vorkehrungen treffen, welche den dringenden Wünschen der öffentlichen Meinung entsprächen. — Der „Liberte" zufolge wird Spuller in Bayonne eine politische Rede halten.

Paris, 1. Februar. Die gestrige Wahlversammlung in Neuilly konnte nicht abgehalten werden, weil alsbald zwischen den Republikanern und Boulangisten ein Handgemenge entstand.

London, 1. Februar. Die „Times" melden aus Mombassa, den 31. Jan.: Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft übernahm die Verwaltung in Manda und Patta und hißte die britische Flagge. Das britische Geschwader unter Freemantle ist in Mombassa angekommen.

London, 1. Febr. Am Donnerstag soll der Marineminister die ersten brieflichen Berichte aus dem Makologebiet erhalten haben. Der Verkehr mit England sei in Folge des Ultimatums ein durchaus höflicher; die Anfrage seitens der englischen Regierung, ob das neue Cabinet die Zusicherungen des früheren aufrecht erhalte, soll bejahend beantwortet worden sein.

Petersburg, 1. Februar. An Stelle des verstorbenen Naglowski ist der als Militärschriftsteller bekannte Generalmajor Puzyrewski zum Chef des Generalstabes des Warschauer Militärbezirks ernannt worden.

Konstantinopel, 31. Januar. Die „Agence de Constantinople" meldet, die Nachricht von einem Aufstande in Teheran und von der dadurch veranlaßten Abreise des englischen Gesandten Drummond Wolff nach Tebriz sei vollständig erfunden. Der Gesandte telegraphirte in dieser Angelegenheit an den hiesigen Botschafter White, daß es sich dabei um eine Sensationsnachricht handle, deren Ursprung ihm unbekannt sei.

Belgrad, 31. Jan. Der Abgesandte des Fürsten von Montenegro, Minister Vukowic, überreichte heute Mittag den Regenten in feierlicher Audienz ein Handschreiben des Fürsten Nikolaus und wurde sodann vom Könige empfangen. Morgen findet zu Ehren Vukowic's ein großes Diner statt, an welchem die Regenten und die Mitglieder des Cabinets theilnehmen werden. Vukowic überbrachte den Regenten und dem Ministerpräsidenten Gruic den Großcordon des Danilo-Ordens. Die Nachricht der Blätter, Vukowic werde den bevorstehenden Besuch des Fürsten Nikolaus in Belgrad ankündigen, findet in unterrichteten Kreisen keine Bestätigung.

Köln, 31. Januar. Der Wasserstand des Rheins beträgt hier 6,47 Meter, das Wasser ist um 10 Centimeter gefallen. Der Wasserstand bei Kehl ist 3,10 Meter, bei Maxau 4,97 Meter, bei Mannheim 5,74 Meter; das Wasser fällt.

Mainz, 31. Januar. Die Höhe des Rheins beträgt heute 3,46 Meter, diejenige des Mains bei Aschaffenburg 4,20 Meter, bei Würzburg 3,80 Meter, bei Schweinfurt 3,45 Meter und bei Haßfurth 3,90 Meter. Die Höhe des Neckars beträgt 2,92 Meter. Das Wasser ist überall im Fallen begriffen

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 31. Jan., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,40, U.-P. 3,66 m.
— 1. Febr., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,16, U.-P. 3,28 m. — Letzte Nachricht.

Breslau, 31. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. + 2,06 m.
— 1. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,67 m.

Steinau a. O., 31. Jan., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,33 m. Steigt.
— 1. Febr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,40 m.

Glogau, 31. Jan., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,14 m.
— 1. Febr., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,29 m.

Handels-Zeitung.

Paris, 31. Januar. Zu Regenten der Banque de France wurden Marte und Heine neu- und Baron Mallet, Vernes und Raoul Duval wiedergewählt.

Verloosungen.

Wien, 1. Febr. 1860er Serien-Ziehung. 16 30 74 187 281 379 565 594 625 669 691 694 964 1047 1121 1316 1480 1486 1496 1649 2264 2323 2334 2339 2579 2670 2745 2904 2925 3023 3029 3082 3379 3684 3890 3895 4094 4289 4485 4538 4668 5395 5765 5879 6285 6514 6738 6880 6910 6930 7000 7070 7294 7311 7584 7616 7691 7999 8119 8447 8508 9058 9402 9417 9444 9450 9453 9537 9725 9796 9838 9905 9947 10040 10400 10503 10571 10634 10895 10905 10911 11042 11094 11161 11227 11272 11300 11417 11524 11676 11973 12199 12219 12305 12843 12937 12965 13026 13401 13618 13732 13896 14164 14260 14310 14622 14785 14817 14923 15012 15073 15210 15228 15366 15402 15856 16088 16276 16384 16530 16794 16816 16877 16933 17116 17297 17305 17350 17358 17362 17437 17763 17862 18062 18819 18941 19001 19111 19238 19278 19282 19484 19714 19843 19952.

Ausweise.

Wien, 1. Febr. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 714 597 Fl. Minus 5129 Fl.

Wien, 1. Februar. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 694 549 Fl Plus 9271 Fl.

Magdeburg, 1. Febr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	31. Januar.	1. Februar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.75—16,00	15,75—15,95
Rendement Basis 88 pCt.	15,15—15,30	15,15—15.30
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,50	11,00—12,50
Brod-Raffinade I.	27,00—27,50	27,00—27,50
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50	25,25—26,50
Gem. Melis I.	24,25—24,50	24,25—24,50

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
Termine: Unverändert, unthätig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 1. Februar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 82¾, Mai 81¼, September 81, December 79¼. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Baisse.

Gross-Glogau, 31. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr verkehrte der Markt in matter Haltung und sind Preise für Weizen und Roggen billiger, für Gerste und Hafer unverändert zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 18—19 M., Roggen 17,00—17,60 Mark, Gerste 15,00—17,60 Mark, Hafer 16,00—16,80 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

✉ **Sagan,** 30. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,82 Mark, mittel — Mark, leicht — Mark, Roggen schwer 18,16 Mark, mittel 17,98 Mark, leicht 17,86 M., Gerste schwer 16,58 M., mittel — Mark, leicht — Mark, Hafer schwer 17,00 M., mittel — Mark, leicht 16,90 Mark, Erbsen (ohne Notiz), Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 36,00 Mark, mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 2,00 Mark, mittel — M., leicht 1,80 M., das Schock Eier schwer 3,00 M., mittel — M., leicht 2,80 Mark.

□ **Sprottau,** 31. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 17,60—18,00 Mark, Gerste 16,50—17,00 Mark, Hafer 16,20—16,80 M., Erbsen nicht notirt, Kartoffeln 3,50—4,00 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh, Richtstroh (600 Klgr.) 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,50—1,80 M., das Schock Eier mit 2,60—2,80 M. bezahlt. Witterung: Anfangs der Woche Sturm, besonders heftig in der Nacht vom Montag zum Dinstag, regnerisch; gestern leichter Schneefall, heute schön.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 1. Febr. Das Wetter war in dieser Woche sehr wechselnd, zu Anfang der Woche hatten wir Regen, nur zu Ende der Woche trat Frost ein, der aber nicht von Bedeutung war.

In England waren die Märkte lustlos und die Tendenz matt zumeist unter dem Einflusse der grossen, besonders von Minneapolis ausgehenden amerikanischen Mehlconsignationen, deren Verwendung die Frage für Weizen zurückdrängt. Frankreich sandte etwas festere Berichte, weil die angebotene Waare inländischer Production für die Versorgung der Proviantämter sehr bereitwillig aus dem Markte genommen wurde. In den zollfreien französischen Niederlagen lagerten am 1. Januar 1890 1 240 000 Doppelcentner Weizen und 91 000 Doppelcentner Mehl gegen etwa 3 400 000 Doppelcentner Weizen und 64 000 Doppelcentner Mehl am 1. Januar 1889. Belgien und Holland notiren unter Parität der Weltmarktpreise. In Oesterreich-Ungarn war die Exportfrage für Weizen etwas lebhafter, ebenso auch der Consum der Mühlen. Aus Russland fehlen neuere Nachrichten von Interesse. Die amtliche Aufnahme des Odessaer Weizenlagers ergab einen wesentlich grösseren Bestand als man bislang taxirte. Von unseren Ostseehäfen wurden neuerdings mehrere Partien Weizen nach dem Elsass gehandelt.

Auf dem Berliner Terminmarkt konnte sich Weizen gut behaupten, während Roggen circa 2—3 M. p. To. im Preise nachgegeben hat.

In dieser Woche war, da die Oder wieder eisfrei geworden war, Hoffnung vorhanden, dass das Verladungsgeschäft in diesem Jahre recht frühzeitig einige Belebung erfahren würde. Indessen hat sich dies in dieser Woche wenigstens nicht bewahrheitet, da im Allgemeinen das Vertrauen an den Bestand des lauen Wetters fehlte. Es sind daher wenige Abschlüsse gemacht worden und der kleine Theil der Schiffe, welche schon zum Abschwimmen bereit waren, mussten infolge des eingetretenen Frostes ihre Absicht wieder fort zu fahren aufgeben. Die Frachten sind nur noch als nominell anzusehen und notiren wir per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 9,00 Mark; per 100 Kilogr. Mehl Berlin 30—31 Pf., Hamburg 44—45 Pf.; Zucker Stettin 23—24 Pf.

Eine gleiche Enttäuschung brachte das Getreidegeschäft in dieser Woche, da man von demselben eine durchgreifende Besserung erwartet hatte, die indessen nicht eingetreten ist. Sowohl was Zufuhren anbelangt, welche statt in grösserem Maasse nur wenig zum Markte gekommen waren, als auch hinsichtlich der Kauflust, welche statt sich zu vermehren, sich vielmehr verringert hatte, ist das Gegentheil des Erhofften eingetreten. Es konnte daher das geringe Angebot der bestehenden Kauflust genügen, während andererseits sich die Preise nicht hätten behaupten können, wenn die Zufuhren grössere gewesen wären. Die Stimmung ist durchweg als eine sehr ruhige zu bezeichnen und empfing auch von Auswärts keinerlei Anregung.

In Weizen haben hauptsächlich die eben angeführten Momente Platz gegriffen und haben nur die geringen Zufuhren es vermocht, dass Preise keinen empfindlicheren Rückgang zu erleiden hatten. Zu Ende der Woche war die Zufuhr derartig schwach, dass der tägliche Bedarf nur mit Mühe gedeckt werden konnte. Es konnte daher alles schlank zu wenig veränderten Preisen untergebracht werden und waren die Umsätze recht beschränkte.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,50 bis 18,70—19,10 M., gelber 17,40—18,60—19,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen hatte unter der allgemeinen ruhigen Stimmung natürlich auch zu leiden und dies um so mehr, als der Absatz für Roggenmehl augenblicklich ein ungenügender ist, sodass sich hiesige Mühlen vom Kauf zurückhalten. Es haben sich daher Preise nur schwach behaupten können und notiren wir per 100 Klgr. 16,50—16,90—17,40 M., feinster über Notiz bezahlt.

4 **Breslau,** 1. Februar. [Von der Börse.] Die Börse war heute sehr fest gestimmt. Namentlich zeigte der Montanmarkt eine recht günstige Physiognomie, welche einerseits durch die am ultimo Januar erfolgte Verminderung der Hausseengagements motivirt wurde, andererseits durch die Ernennung des Herrn v. Berlepsch zum Handelsminister. Man scheint auf seiten der Speculation von dem neuernannten Minister einen beruhigenden Einfluss auf die Bergarbeiterbewegungen zu erhoffen. Die Course gingen stark vorwärts, bei Laurahütte erreichte z. B. die Steigerung gegen gestern die Höhe von ca 3 Procent. Aber auch der Marktfür österr.-ungarische Papiere lag recht freundlich. Neben Creditactien, welche sehr fest waren, trat für ungarische Renten besonders am Schlusse lebhafte Kauflust hervor. Rubelnoten und türkische Werthe blieben dagegen still, ebenso heimische Banken, während in den von der Speculation bevorzugten Werthen ein reger Verkehr stattfand.

Per ult. Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 180⅛—⅝ bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 89.55—89¾ bez., Ungar. Papierrente 86¼—½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 167⅛—167 bis 167½—¼—168⅝—168—168⅝ bez., Donnersmarckhütte 90¾—91½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 116¾—117¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 94⅛ bez., Orient-Anleihe II 70 Gd., Russ. Valuta 222¾—½—¾ bez., Türken 17,75 bez., Egypter 95 bez., Italiener 94⅞ bez. u. Gd., Türkenloose 83 bez., Schles. Bankverein 132⅛ bez., Schles. Pfandbriefe per ultimo Juni 100¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 179, 90. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 1. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 180, 50. Staatsbahn 94. 40. Italiener 95. —. Laurahütte 169, —. Russ. Noten 222. 70 4% Ungar. Goldrente 89. 60 Orient-Anleihe II 69. 90 Mainzer 124, 70 Disconto-Commandit 248. 70. Türken 17, 60. Türk. Loose 82, 30. Lombarden 58, 70. Fest.

Wien, 1. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 324. 90. Marknoten 57, 75. 4% ungar. Goldrente 103. 55. Fest.

Wien, 1. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 325, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 218, 50. Lombarden 135, 75. Galizier 189, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 75. 4% Ungar. Goldrente 103, 60, do. Papierrente 99, 50. Elbthalbahn 221, 50. — Günstig.

Frankfurt a. M., 1. Februar. Mittags. Credit-Actien 280. 62. Staatsbahn 189, —. Galizier 163, 20. Ungar. Goldrente 89, 80. Egypter 94, 80. Fest.

Paris, 1. Februar. 3% Rente 88, 02. Neueste Anleihe 1877 105, 95 excl. Italiener 94, 15. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Egypter 474, 06. Fest.

London, 1. Februar. Consols 97, 62. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 75. Regen.

Wien, 1. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien..	324 35	325 90	Marknoten	57 72	57 75
St.-Eis.-A.-Cert.	219 —	216 25	4% ung. Goldrente.	103 45	103 80
Lomb. Eisenb..	136 —	135 50	Silberrente	89 15	89 45
Galizier	188 50	189 —	London	118 20	118 20
Napoleonsd'or .	9 38	9 38	Ungar. Papierrente	99 50	99 65

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 1. Februar 1890

Berlin, 1. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	81 60	81 60
Gotthardt-Bahn ult.	173 20	174 50
Lübeck-Büchen	175 70	176 90
Mainz-Ludwigshaf..	124 60	124 20
Mecklenburger	168 50	168 90
Mittelmeerbahn ult.	108 70	109 50
Warschau-Wien.ult.	189 75	190 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 60	61 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	113 60	113 70
do. Wechslerbank..	112 —	112 20
Deutsche Bank.....	179 40	178 70
Disc.-Command. ult.	248 20	249 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 70	180 50
Schles. Bankverein.	131 80	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 10	145 —
Bismarckhütte	217 50	220 25
BochumGussstahl.ult.	238 50	242 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	174 70	174 70
do. Pferdebahn...	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	95 20	93 50
Cement Giesel.....	147 50	— —
Donnersmarckh. ult.	90 60	92 —
Dortm. Union St.-Pr.	119 90	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	159 10	159 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 70	174 70
Hofm.Waggonfabrik	173 10	172 40
Kattowitz. Bergb.-A.	144 60	145 20
Kramsta Leinen-Ind.	145 —	144 60
Laurahütte	167 70	170 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	167 25	169 25
Obschl. Chamotte-F.	146 20	146 50
do. Eisb.-Bed.	116 —	117 50
do. Eisen-Ind.	210 —	211 70
do. Portl.-Cem.	139 —	139 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 20	122 —
Redenhütte St.-Pr..	130 25	130 75
do. Oblig...	114 90	115 —
Schlesischer Cement	197 —	195 20
do. Dampf.-Comp.	124 —	124 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 30	194 10
do. St.-Pr.-A.	194 30	194 10
Tarnowitzer Act....	29 —	30 —
do. St.-Pr..	— —	— —

Cours vom	31.	1.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr.4%	101 40	101 80
do. do.. 3½%	99 90	99 90
Preuss.4%cons. Anl.	106 80	106 80
do. 3½% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de55	159 50	159 50
do3½%St.-Schldsch	100 30	100 30
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 60	100 60
do. Rentenbriefe..	104 10	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	101 —	— —
do. 4½% 1879	— —	102 80
R.-O.-U.-Bahn4%..	102 60	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 90	95 —
Italienische Rente..	94 80	95 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 80	96 90
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 30
do. 4⅕% Papierr.	76 70	77 40
do. 4⅕% Silberr.	76 90	77 20
do. 1860er Loose.	124 20	— —
Poln. 5% Pfandbr..	66 60	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	61 30
Rum. 5%Staats-Obl.	98 40	98 40
do. 6% do. do.	104 20	104 50
Russ. 1880er Anleihe	94 10	94 30
do. 1883er do.	— —	113 50
do. 1889er do.	94 10	94 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 90
do. Orient-Anl. II.	70 —	70 30
Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Türkische Anleihe.	17 70	17 70
do. Loose........	82 20	82 10
do. Tabaks-Actien	102 90	102 70
Ung. 4% Goldrente	89 50	89 90
do. Papierrente ..	86 30	86 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 05	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	223 —	223 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	172 90	172 90
do. 100 Fl. 2 M.	171 80	171 70
Warschau 100SR 8 T.	222 70	223 25

Privat-Discont 3%

Letzte Course.

Berlin, 1. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Berl.Handelsges. ult.	197 —	201 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	86 12	86 87
Disc.-Command. ult.	247 50	249 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	118 —	119 75
Oesterr. Credit. . ult.	179 62	180 50	Laurahütte .....ult.	166 —	169 62
Franzosen ......ult.	94 50	93 37	Egypter ....ult.	94 87	94 87
Galizier ....ult.	81 75	81 75	Italiener........ult.	94 75	95 —
Harpener ...... ult.	251 25	259 —	Lombarden.....ult.	59 12	58 75
Lübeck-Büchen ult.	175 50	177 12	Türkenloose ....ult.	82 50	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 87	Dresdener Bank. ult.	186 50	189 62
Marienb.-Mlawka ult.	56 75	57 50	Russ.Banknoten. ult.	222 50	223 50
Dux-Bodenbach ult.	208 75	216 25	Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 87
Schweiz.Nrdostb.ult.	139 50	141 —	Warschau-Wien. ult.	189 75	190 75
Gelsenkirchen . .ult.	192 —	195 —	Hibernia. ......ult.	217 —	223 —

Producten-Börse.

Berlin, 1. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 202, —, Juni-Juli 200, 25. Roggen April-Mai 173, —, Juni-Juli 172, —. Rüböl Februar 65, 90, April-Mai 63, 60. Spiritus 70er April-Mai 33. 70, August-Septbr. 35, 30. Petroleum loco 24, 80. Hafer April-Mai 163, 75.

Berlin, 1. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Loco*)	183 bis 200 —	— bis — —
April-Mai.......	201 75	201 50
Septbr.-October .	— —	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Loco*)	172 bis 178 —	— bis — —
April-Mai.......	172 75	172 75
Juni-Juli	171 50	171 75
Septbr.-October..	— —	— —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Loco*).........	163 bis 180 —	— bis — —
April-Mai	163 50	163 25
Septbr.-October.	— —	— —

*) je nach Qualität.

Cours vom	31.	1.
Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
Februar...........	— —	65 90
April-Mai.........	63 60	63 70
Septbr.-October ...	— —	— —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 10	34 —
Februar 70er	— —	33 30
April-Mai.... 70er	33 70	33 70
August-Septb. 70er	35 30	35 20
Loco........ 50er	53 60	53 30

Stettin, 1. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	194 —	194 50
Juni-Juli	— —	196 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	170 50	171 —
Juni-Juli	— —	170 —
Petroleum loco ..	12 25	12 25

Cours vom	31.	1.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Februar.........	— —	66 —
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	52 80	52 60
Loco........ 70er	33 50	33 30
April-Mai.... 70er	33 —	32 90

Das Termingeschäft war nur wenig belebt und sind kaum nennenswerthe Verschlüsse zu verzeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 176 M. Br., April-Mai 177 M. Br., Mai-Juni 179 M. Br. Regulirungs-Preis per Januar 176 Mark.

In Gerste war das Geschäft wegen mangelnder passender Qualitäten wenig umfangreich, da die mehr vorhandenen abfallenden Qualitäten weniger beachtet waren. Indessen ist zu verzeichnen, dass entschieden mehr Kauflust herrscht, wenn auch Preise noch ziemlich unverändert geblieben sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—16,20—17,30 Mark, weisse 17,50 bis 18,50 M.

In Hafer war die Stimmung zwar nicht matter, indessen konnte sie sich auch nicht recht erheben, da die anderen Artikel zu schwach lagen. Für feine Qualitäten existirte entschieden bessere Kauflust, welche indessen nur schwer befriedigt werden konnte, da nur wenig davon vorhanden war.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16.00—16,60—16,90 Mark.

Das Termingeschäft war fast ohne jede Bedeutung, denn es haben sich nur verschwindend kleine Umsätze vollzogen und Preise sind daher als nominell zu notiren wie folgt: per 1000 Klgr. Februar 166 M. Br., April-Mai 166 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17.00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen höher, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 Mark, blaue 9—11—13 Mark. — Wicken sehr gefragt, 16,00—16,50—17,50 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50 bis 13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Für Leinsaat hat sich mehr Frage gezeigt, die sich hauptsächlich auf feinere Qualitäten erstreckte, indessen war von solchen nur wenig vorhanden und ist davon alles leicht zu guten Preisen untergebracht worden. Geringere Saaten waren dagegen wenig beliebt und sind zum Theil unverkauft geblieben.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 22,25—21,50—20—19—18,50 M.

Raps hat auch in dieser Woche trotz des geringen Angebots wenig Beachtung gefunden und mussten Preise etwas nachgeben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 27,80--26,80—25,80 Mark, Winterrübsen 26,50—25,50—24,50 M.

Hanfsamen fest. 15—15,50—16 Mk.

Rapskuchen ruhig. Per 100 Klgr. schlesische 14,25—14,50 Mark, fremde 14,00—14,40 M.

Leinkuchen ruhig. Per 100 Klgr. schlesische 15,50—15,75 Mark, fremde 14,75—15,00 M.

Palmkernkuchen gefragt. Per 100 Klgr. 12,25—12,75 M.

In Rüböl war der Geschäftsverkehr sehr still und nur für Loco-Waare machte sich etwas Nachfrage geltend, während man für Sommer-Termine eine abwartende Stellung einnimmt und wenig Speculationslust zeigt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Februar 69,00 M. Br., Februar-März 69,50 M. Br., März-April 69,50 Mark Br., April-Mai 69,50 M. Br.

Mehl sehr ruhig.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,25—27,75 M., Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggenfuttermehl 10,00 bis 11,40 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm amerikan. 27,00 M.

Spiritus verkehrte auch in dieser Woche in fester Tendenz und vermochten Preise etwas anzuziehen. Die Umsätze sind sehr geringe, da sowohl Käufer wie Verkäufer sich sehr reservirt halten. Die Zufuhren sind reguläre, dagegen bleibt der Spritabsatz schwach, besonders da das Exportgeschäft völlig fehlt und momentan keine Aussicht vorhanden ist, dass eine Belebung eintreten wird.

Zu notiren ist von heutiger Börse excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter Februar 50er 51,20 M. Gd., 70er 31,90 M. Gd., April-Mai 70er 32,50 M. Gd.

Stärke unverändert, per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 1. Februar. Das Rothkleesamengeschäft hat in dieser Woche einen ruhigen aber regulären Verlauf genommen und haben sich besonders von schlesischen Waaren, die stärker zugeführt waren, grössere Umsätze vollzogen. Besonders beliebt waren feinere Sachen, die gute Preise erzielten, während mittlere Sorten erst dann leicht untergebracht werden konnten, wenn Eigner von ihren hohen Forderungen abgingen und sich zur Preisermässigung verstanden.

In Weisskleesamen hat sich noch mehr Leben gezeigt, und hat sich besonders für feine Saaten, die aber ausserordentlich wenig vorhanden waren, mehr Beachtung gezeigt. Auch glatte mittlere Waaren konnten zu normalen Preisen leicht Nehmer finden.

Schwedischklee gut beachtet, wenn auch Käufer sich in etwas abwartender Haltung verhielten, doch blieben Zufuhren ausserordentlich geringfügige.

Tannenklee wenig vorhanden und nicht besonders begehrt.

Thymothé etwas stärker zugeführt und leicht verkäuflich.

Gelbklee unverändert.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 29—31—35—40—45—48 M., Weissklee 25—30—40—45—55—65 M., Alsyke 35—45—55—65--66 M., Gelbklee 17—19—20 M., Thymothé 26—28—29—30 Mark, feinste Sorten über Notiz bezahlt, Tannenklee 40—45—48—50—52 M.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Fräulein **Hanna Schmidt**, Zörbig, mit Hrn. Hilfsprediger **L. Caesar**, Förderstedt.

Geburten: Ein Mädchen: Herrn Prem.-Lieutenant und Bezirks-Adjut. **Trautvetter**, Sprottau, Hrn. Regier.-Assessor **Bechmeier**, Frankfurt a/O.

Gestorben: Frau Hofwundarzt **Laura Dittmer**, geb. **Weinberg**, Berlin. Kaiserl. Ober-Post-director a. D. Hr. **Richard Bothe**, Halle a/S. Frau **Charlotte von Düring**, geb. **v. Ramdohr**, Hannover.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Frank, Rgb., n. Frau u. Familie, Schreibendorf.
Harbers, Kfm., Lennep.
Pusch, Kfm., Berlin.
Kuttner, Kfm., Berlin.
Reuter, Kfm., M.-Gladbach.
Förster, Kfm., Nürnberg.
Moses, Kfm., Berlin.
Lebbin, Kfm., Berlin.
Weyermann, Kfm., Dülken.
Dönneweg, Kfm., Hagen.
Donhoffer, Kfm., Wien.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Reiswitz, Rgb., n. Frau, Poln.-Würbitz.
Sußmann, Kfm., Budapest.
Baronin von Saurma, Sterzendorf.
Freiherr v. Ohlen, Offizier, Oels.
Langner, Kfm., Hamburg.
Benker, Justiz-Rath, Metz.
Stöckle, Kfm., Paris.
Hoffmann, Kfm., n. Frau, Frankfurt.
Weinert, Kfm., Berlin.
Fabig, Kfm., Dresden.
Strümpel, Kfm., Wohlau.
Achenbach, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Frau v. Stablewsky, Rgb., n. Fam., Posen.
v. Lempincki, Ingenieur, n. Gem., Petersburg.
Dr. Pannek, Arzt, n. Gem., Pleß.
Clofort, Advocat, Paris.
Renovizé, Kfm., Paris.
Weber, Tuchfabrikant, Euskirchen.
Konertz, Kfm., Aachen.
Christoph, Ingen., Niesky.
Schwarzer, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Eckert, Gerichts-Assessor, Bolkenhain.
Bauer, Kfm., Pforzheim.
Leske, Kfm., Görlitz.
Plaut, Kfm., Eschwege.
Weusthoff, Kfm., Aachen.
Prädikow, Kfm., Berlin.
Stübe, Kfm., Berlin.
Zobel, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. Februar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 B	101,75 G
po. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,75 B	107,70 B
do. do.	3½	103,05 bz	102,90 G
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bzB	106,80 bzB
do. do.	3½	103,20 B	103,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 G	100,50 G
do. Lit. A.	3½	100,60à65 bzB	100,60à70 bzB
do. Rusticale	3½	100,60à65 bzB	100,60 bz
do. Lit. C.	3½	100,60à65 bzB	100,60 bz
do. Lit. D.	3½	100,60à65 bzB	100,60à65 bz
do. altl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A.	4	101,10 G	101,10 G
do. neue	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,25 bz	101,30 bzG
do. do.	3½	99,95à100,00bz	100,00 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 B	104,15 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100.10 G	100.20 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bzG	99,00 bzG
do. Serie II.	3½	99,00 bzG	99,00 bzG
do. do.	4	101,90 bz	102,00 B
do. rz. à 110	4½	111,75 B	111,50 bzG
do. rz. à 100	5	103,10 G	103,10 G
do. Communal.	4	101,70 G	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,00 bz	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	103,60 bz
T.-Winckl. Obl.	4	101,70 G	101,70 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,50 G	99,75 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,25 G	100,25 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)			
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	102,60 G	102,75 bz
abgest. dto. dto. v. 76.	4	102,60 G	102,75 bz
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102,60 G	102,75 bz
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgest. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	102,60 G	102,75 bz
abgest. dto. dto. v. 79.	4½	103,00 B	102,65 bzG
abgest. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	102,60 G	102,60 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	—	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,00 B	95,00 B
Italien. Rente.	5	94.60 G	95 00 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	58.00 bzG	58.20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,70 G	96,80 B
Oest. Gold-Rente	4	95,25 bz	95,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76,75 bzG	76.90à7,15bzkl. 7,40 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	77,00bzGkl.7,40
do. Loose 1860	5	125,00 G	Ziehung.
Poln. Pfandbr.	5	66,30 bz	66,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,10 bz	60,90 G
Rum. am. Rente	4	85,70 bz	85,75 bz
do. do. do.	5	98,35 bzG	98,60à65 bz
do. do. kleine	—	98,85 bz	98,75à80 bz
do. Staats-Obl.	6	104,15 bz	104,50 B
Russ. 1880er Anl.	4	94,25 G	94,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	94,10 bz
do. Or.-Anl. II	5	70,50 B	70,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75 bz	17,75 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	83,00 B	83,00 B
Ung. Gold-Rente	4	89,40à35 bz	89,50à75 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	100,60 B	100,60 B
do. Pap.-Rente	5	86,10à05 bz	86.15 bzG

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	114,00 B	114,00 bzG
do. Wechslerb.	6	—	112,20 bz	112,25 bzB
D. Reichsb.*)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	131,25 bzG	132,00 bzG
do. Bodencred.	6	—	121,50 bz	121,75 bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,50 G	132,00 B
do. Strassenb.	7	6	140,00 B	142,00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	175,00 B	175,00 B
Donnersmrckh.	3	—	89,50 bz	90,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	158,50 G
Kattow. Brgb. A.	—	—	144,00bzG à16,00bz	145,00 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	116,25à15,50	116.75 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	—	—	—	210,50 bzG
do. Portl.-Cem.	10	10	140,00 B	140,00 B
Oppeln. Cement	6	7	122,25 bzB	122,00 G
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	124,00 B	124,00 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. 2065bz
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	—	117,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	144,00 B	145,50 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	195,00 B	194.00 G
do. do. St.-Pr.	9	—	195,00 B	194,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,00 G bz	137,00 bz
Laurahütte	6½	—	165,50 à 166	169,00 G
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	95,50 ebz	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	173,15 bz	173,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR	223,15 bz	223,00 bz

Wechsel-Course vom 31. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 bz
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	6	8 T.	20,455 G
do. do.	6	3 M.	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	222,50 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	172,60 G
do. do.	4½	2 M.	171,25 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 1. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen	17	40	17	20	17	—	16	70	16	50	16	30
Gerste	17	80	17	10	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	27	60	25	80	24	10
Winterrübsen	27	10	25	50	23	90
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 1. Februar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50—27,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M. b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 1. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 176,00 Br., April-Mai 176,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Februar 165,00 Br., April-Mai 165,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,20 Gd., 70er 31,70 Gd., April-Mai 70er 32,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. Februar:
Roggen 176,00, Hafer 165,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 1. Februar: 50er 51,20, 70er 31,70 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.